

<b>Zeitschrift:</b>	Werk, Bauen + Wohnen
<b>Herausgeber:</b>	Bund Schweizer Architekten
<b>Band:</b>	83 (1996)
<b>Heft:</b>	5: Hülle und Form = Enveloppe et forme = Envelope et form
<b>Artikel:</b>	An der Hangkante : Wohnanlage Hermann-Hiltbrunner-Weg, Uerikon, 1995 : Architekten : Beat Waeber/ Daniel Dickenmann, Siebnen/Zürich
<b>Autor:</b>	B.W. / D.D.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-63032">https://doi.org/10.5169/seals-63032</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

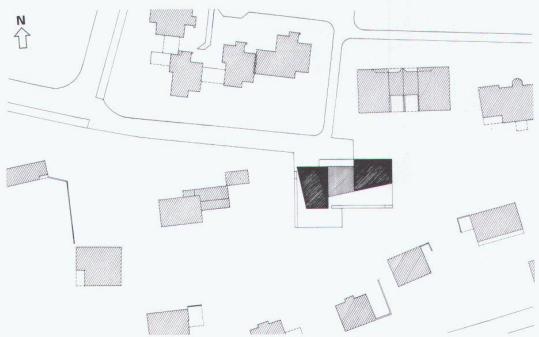
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

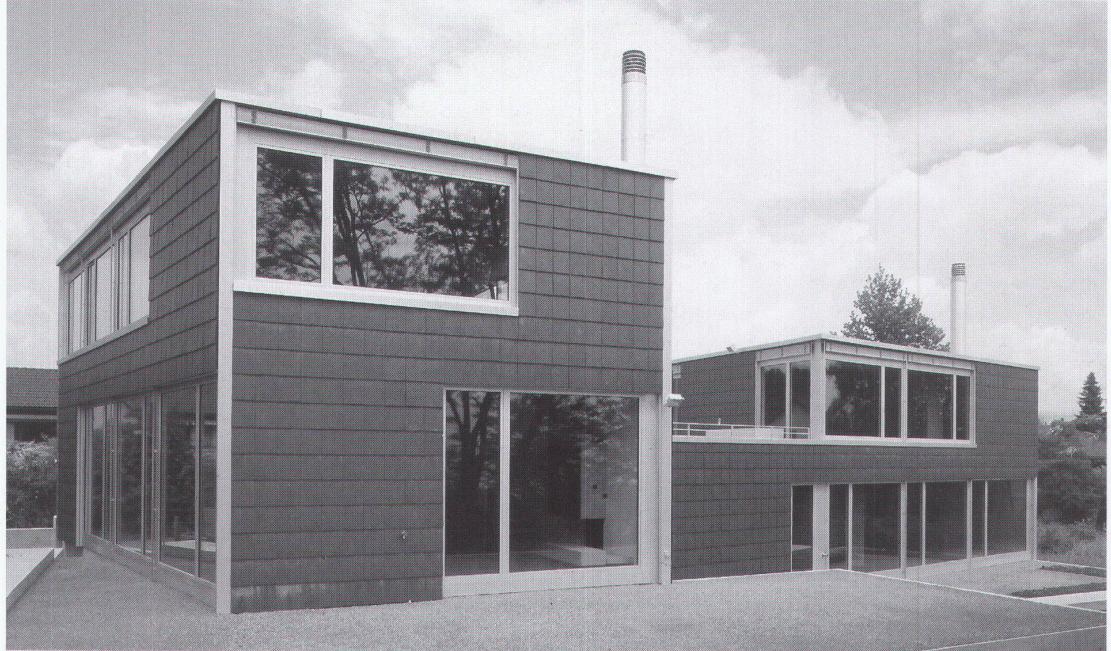
## An der Hangkante

**Wohnanlage Hermann-Hiltbrunner-Weg, Uerikon, 1995**  
**Architekten:** Beat Waeber / Daniel Dickenmann, Siebnen/Zürich;  
**Mitarbeiter:** Daniel Schnellmann



Situation

Ansicht von Südwesten



Topografisch definiert sich der Ort durch die präzis gezeichnete Krete, die im Bereich der Parzelle leicht gegen Osten abfällt. Sie akzentuiert den Übergang der oberen und unteren Ebene der Gemeinde Uerikon. Die Parzelle liegt zwischen der gegen Süden und See steil abfallenden Hangkante und dem der Krete exakt folgenden Hermann-Hiltbrunner-Weg im Norden. Das Konzept der Wohnanlage beruht auf einer verdichteten Bauweise im Sinne einer konsequenten Umsetzung dieser topografischen Vorgabe. Die beiden autonom organisierten Wohneinheiten sind in einem architektonisch ausformulierten Volumen zusammengefasst. Erschlossen sind sie von Norden, wobei der Zugang zu jeder Einheit als Fortführung des Hermann-Hiltbrunner-Weges verstanden wird. Die Wohneinheiten mit den klar definierten Außenräumen sind gegen Südosten beziehungsweise gegen Südwesten orientiert. Der Längsschnitt der Gesamtanlage nimmt das

leichte Abfallen der Hangkante auf. Die beiden Wohneinheiten sind halbgeschossig versetzt, wobei im Sinne einer differenzierteren Nutzung der Außenräume die Gebäudevolumina im Bezug auf die Funktion der Geschosse unterschiedlich organisiert sind. Bei der gegen Südosten orientierten Wohneinheit liegen die Zimmer ebenerdig mit geschoss-hohen Verglasungen. Der Wohnraum, die Küche und der Essplatz sind im Obergeschoß organisiert, wobei die Dachterrasse, zwischen den beiden Hauptkörpern liegend, als Ausraum dient. Die gegen Südwesten gerichtete Einheit weist ebenerdig Wohnen, Küche und Essplatz auf, die eigentlichen Zimmer liegen im Obergeschoß. Diese Anordnung ermöglicht jedem Raum den Bezug zum See und den Bergen.

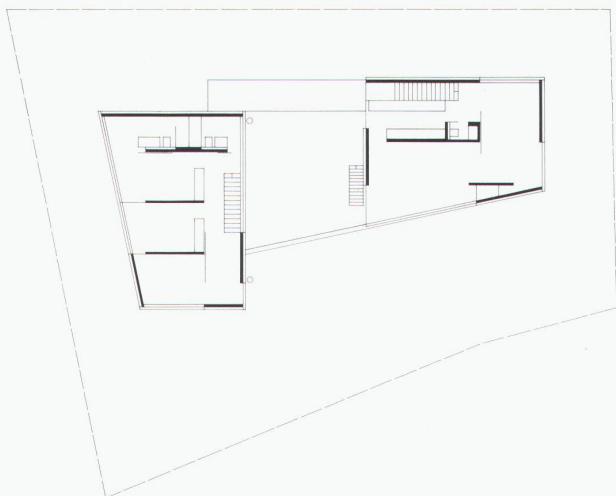
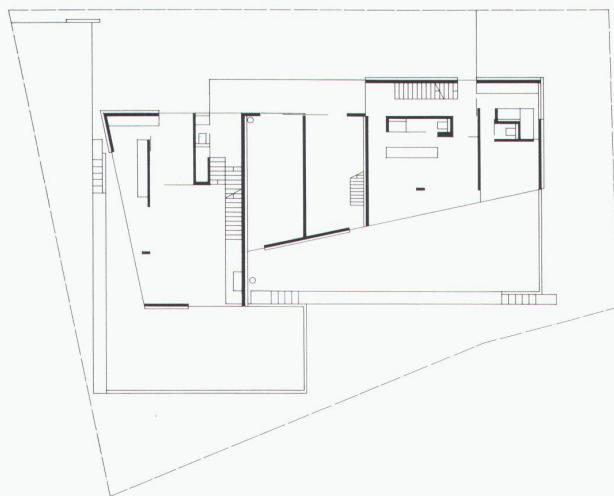
Um den in Beton gegossenen Kern, als orthogonale Struktur, ist die Gebäudehülle in Schichten an die Stirne der Sichtbetonwände und

Decken gelegt. Die einzelnen Ebenen sind in ihrer Materialisierung und Textur klar lesbar. Die eigentliche Außenhaut, der Naturschiefer, ist in seiner Schichtung in der Eckausbildung über das Aluminiumprofil geschoben und tritt somit in seiner Materialstärke in Erscheinung. Dieser Aufbau lässt die Gebäudestruktur in ihrer Gliederung vom massiv gegossenen Beton über eingespannte, verputzte Außenwände, die angelehnten Grossverglasungen und die schützende Haut aus Naturschiefer nachvollziehen. Diese Schichtung findet sich auch im Bodenaufbau. Die Betondecke wird im Bereich der Stirne in ihrer Materialstärke sichtbar. Der eigentliche Bodenaufbau mit dem gespaltenen Genueser Schiefer wird durch ein aufgelegtes Aluminiumprofil gleichsam gehalten. Auch die Nasszellen definieren sich durch das Thema einer Betonskulptur mit additiven Naturschieferelementen. Die einzelnen funktionalen Einheiten wie Spiegel-schrank, Spülkasten und



Waschbecken sind moduliert beziehungsweise Teil dieser Schieferplatten. Die Holzarbeiten sind entsprechend dem formalen Umgang mit den Schieferplatten als additive Elemente an den massiven Sichtbeton gelegt. Sie bestehen aus Birkensperrholz mit Messerfurnier, wobei neben der Materialstärke die Furnierrichtung in bezug auf die Funktion Teil der Wahrnehmung ist. Die geschosshohen Schiebewände aus Birkensperrholz lassen verschiedene akzentuierte Raumsituationen zu. Der fliessende Raum wird Nutzungsspezifisch nach Stellung der Schiebewand gehalten, Raumstimmungen unterschiedlichster Art werden so definiert.

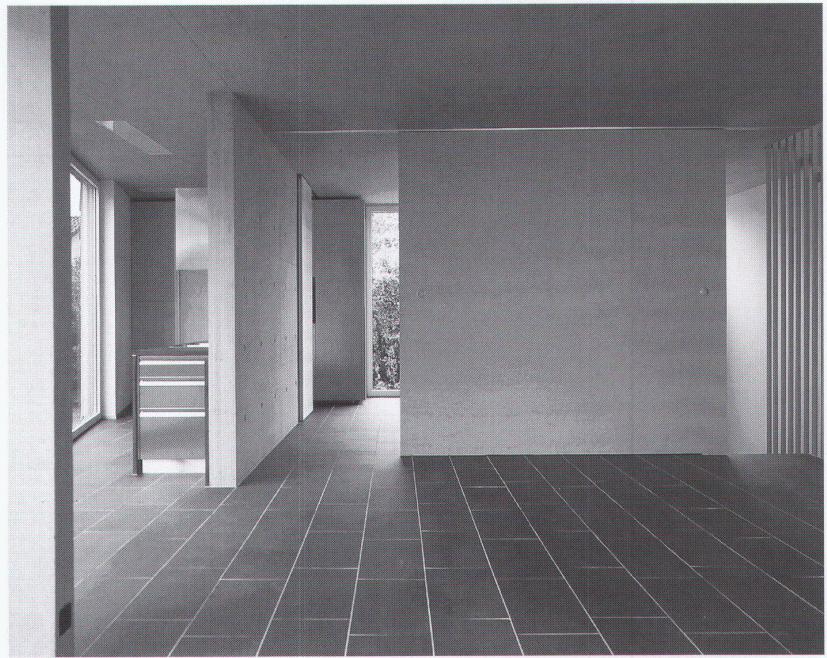
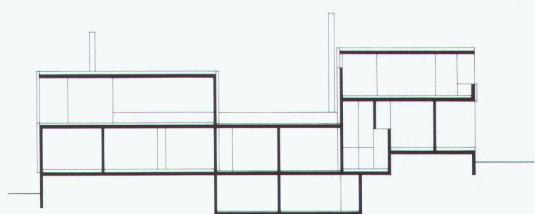
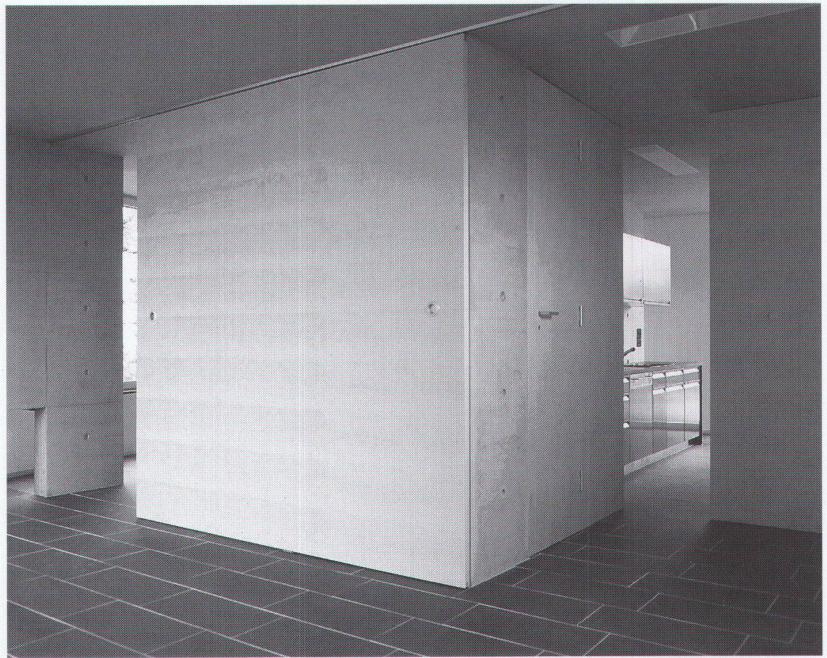
B.W., D.D.



Ansicht von Nordwesten

Erdgeschoss

Obergeschoss



Längsschnitt

Fotos: Martin Hemmi, Zürich